

Insel Echo

Pacific Mission Aviation

Nr.172 2 / 2016



Geschäftsstelle Deutschland:

PMA Deutschland
Im Denzentel 2, D-76703 Kraichtal (Uö.)
Tel. (+49) (0) 7251-69979
Fax (+49) (0) 7251-69970
email: info@pmadeutschland.de
Internet: www.pmadeutschland.de

Spendenkonto Deutschland:

Evangelische Bank eG, Kassel
506940 (BLZ 52060410)
IBAN DE37 5206 0410 0000 5069 40
BIC GENODEF1EK1

Geschäftsstelle Schweiz:

PMA Switzerland, Moosweg 4
CH-3532 Zäziwil
Tel: (+41) (0)31711 2563
email: pmaswitzerland@bluewin.ch
Internet: www.pmaswitzerland.ch

Spendenkonto Schweiz:

PMA Switzerland, 4416 Bubendorf
PC-Konto 40-705492-5
IBAN CH43 0900 0000 4070 5492 5
BIC POFICHBEXXX

Herausgeber:

PMA Deutschland e. V., Kraichtal
Mitglied des Diakonischen Werkes,
der Arbeitsgemeinschaft
Evangelikaler Missionen (AEM)
und der Württembergischen
Arbeitsgemeinschaft für
Weltmission (WAW)

Erscheinungsweise:

Wird im Inland vierteljährlich als
Postvertriebsstück zugestellt
Für den Inhalt verantwortlich:
Michael Lange, Kraichtal
Redaktionelle Mitarbeit: Sabine
Musselwhite, Samuel Lange

Bildnachweis: Missionsflugdienst

Der Missionsflugdienst, Leitung
Missionar Norbert Kalau, arbeitet in
Mikronesien und auf den Philippinen
unter der Bezeichnung
„Pacific Mission Aviation (PMA)“
Druck: thema druck, Kraichtal

Die Themen dieser Ausgabe

- ⇒ Seite 3
Liebe Missionsfreunde
von Nob Kalau, Pohnpei
- ⇒ Seite 4
In Eintracht beisammen
von Melinda R. Espinosa, Hauptgeschäftsführerin, Guam
- ⇒ Seite 6
Für mich ist er ein Held
von Dr. John Escote, Leiter medizinische Arbeit der PMA
- ⇒ Seite 8
Dürre und Gottes Fürsorge
von Prisca Klassen, Missionarin, PMA Palau
- ⇒ Seite 10
Ende gut, alles gut
von Amos Collins, Leiter des PMA Flugbetriebes, Yap
- ⇒ Seite 13
Der hohe Preis
von Sylvia Kalau, Missionarin, PMA Pohnpei
- ⇒ Seite 14
Mitgliederversammlung PMA Schweiz
von Priscilla Trösch, Vorstandsmitglied PMA Schweiz
- ⇒ Seite 15
Kurz und aktuell
- ⇒ Rückseite
Gedanken zur PMA-Gruppenreise nach Mikronesien
von Sabine Musselwhite, Missionarin PMA

Zum Titelbild: Unsere philippinischen Mitarbeiter sind alle sehr dankbar für das neue PMA-Auslegerkanu (Banca) mit dem Namen ‚Evangel‘

Liebe Missionsfreunde,

„Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel; denn von dem ersten Tage an, als du von Herzen begehrtest zu verstehen und anfangst, dich zu demütigen vor deinem Gott, wurden deine Worte erhört, und ich wollte kommen um deiner Worte willen.“ Daniel 10, 12

In der Mission sind wir es gewöhnt, auf Antworten zu warten. Manchmal auch lange. Wir beten zu Gott, dass Er einschreiten und alles beschleunigen möge, aber oft bleibt uns nichts anderes übrig als zu warten. Wir warten auf Bürokraten. Wir warten auf Genehmigungen. Wir warten auf Spenden. Wir haben gelernt, dass Gottes Zögern nicht unbedingt Gottes Ablehnung bedeutet. Der Prophet Daniel betete und sein Gebet erreichte den Himmel. Gott erhörte Daniels Gebet und schickte einen Engel mit einer besonderen Botschaft zu ihm. Aber dieser wurde im Kampf mit einem Dämon einundzwanzig Tage aufgehalten. Schließlich wurde der Erzengel Michael gesandt und der überwand den Dämon. Dann endlich erhielt Daniel die Antwort, auf die er jedoch einundzwanzig Tage hatte warten müssen!

Manchmal werden wir ungeduldig oder denken, Gott reagiert nicht, wenn Er unsere Gebete nicht so schnell erhört wie uns das lieb wäre. Vielleicht sind es unsichtbare Umstände, die uns zum Warten zwingen. Lass dich nicht entmutigen! Gib nicht auf. Du betest, dass ein Mensch zum Glauben kommt. Bete weiter. Du hast Gott um Heilung gebeten. Vertraue Gott. Du hast Gott gebeten, dich in Seinem Dienst einzusetzen. Bleib eng an Gottes Wort. Jesus sagt uns, wir sollen bitten, suchen, klopfen und die Tür wird geöffnet werden. Bleib also dran. Du wirst Gott handeln sehen.

Bei PMA beten wir für Missionspastoren. Nach zwei Jahren Beten und Vertrauen schickte Gott uns die Familie Hammond aus den USA. Sie kamen im Mai in Palau an. Wir vertrauen und beten weiter für mehr Pastoren, die in den Philippinen und Mikronesien dringend gebraucht werden. Auf jeder Insel, wo wir arbeiten, gibt es Probleme in Grundstücksangelegenheiten. Doch im Juni konnten wir in Palau einen Pachtvertrag unterschreiben, der 2 Jahre lang in Verhandlung gewesen war. Und so gibt es viele weitere Geschichten auf unserem Glaubensweg als Mission mit dem Herrn.

Als Glaubensmission sind wir immer vollkommen abhängig davon, was Gottes Leute an PMA spenden. Ohne diese Gaben können wir kein Projekt anpacken. Diesmal lesen Sie von Gottes treuer Versorgung nach Seinem Vorsatz, Seinem Willen, Seiner Zeit, Seiner Güte. Er lehrt uns, Ihm zu vertrauen und vollkommen abhängig zu sein von Seiner Güte. Wenn Sie also nächstes Mal merken, dass Sie ungeduldig werden, weil sich alles verzögert, bedenken Sie, was möglicherweise im Himmel vor sich gehen mag. Gott arbeitet nach Seinem Zeitplan, nicht nach unserem.



Mit herzlichen Grüßen,
Ihr dankbarer Nob Kalau, PMA Missionsleiter

IN EINTRACHT BEISAMMEN

von Melinda R. Espinosa, CFO/Administrator

“Siehe, wie fein und lieblich ist’s, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen!”

Psalm 133, 1

Im April reisten unser Missionsleiter Nob Kalau, Kurzzeiter Stefan Meier und ich in die Philippinen zu einem zweiwöchigen Besuch unserer Missionsstationen. In Manila gesellten sich Dr. John und sein Assistent Geneziel zu uns. Es ging zuerst über Land und dann übers Meer nach Patnanungan. Von hier aus wollten wir die Fahrten zur Inselgruppe von Polillo machen. Drei Tage lang besuchten wir zwei Inseln pro Tag: Jomalig und das Dorf SM, Calutcot und Catmon, Amaga und Kilogan. Im Durchschnitt fuhren wir zwei Stunden (eine Strecke) über den Pazifischen Ozean in unserer „Banca“ – der „Evangel“. An Land trotteten wir unter der heißen Sonne über staubige Straßen und, wenn es Ebbe war, watenen wir durch weichen schwarzen Sand – so weich, dass man nie wusste, wie tief man einsinken würde und ob ein nächster Schritt noch möglich wäre.

In Amaga und Catmon führte Dr. John Augenuntersuchungen durch. Viele Menschen kamen zu Kontrolluntersuchungen und bekamen Vitamine und Medizin. Bei jedem Besuch erwarteten uns unsere Missionsmitarbeiter und manche Gemeindeglieder mit einem Lächeln auf dem Gesicht und erfrischendem Kokosnusswasser. Meistens war auch ein mit Essen beladener Tisch Teil des Willkommens. Wir genossen die Gemeinschaft, lachten und beteten miteinander und spürten, dass wir eines Sinnes in Christus sind.

Zu einer zweitägigen Konferenz kamen alle unsere Missionspastoren, Mitarbeiter und PMF Gemeindeleiter. Nob Kalau war der Hauptsprecher. Er referierte über „Schätze in der Jüngerschaft und göttliche Charakterzüge.“ Dr. John Escote – der gerade sein zwanzigjähriges treues Dienstjubiläum bei PMA feierte! – übersetzte die Predigt. Am Ende eines jeden Tages traf sich Nob mit den Männern und Melinda mit den Frauen, um die Inhalte des Gehörten miteinander zu besprechen. Die Diskussionen waren sehr lebendig, erkenntnisreich und für manche auch sehr bewegend und Gottes Wort ging uns zu Herzen. Der Höhepunkt unseres Besuches war die Einsetzung zweier Pastoren: Pastor Narciso „Jun“ Mandreza und Pastor Jose „Jun“ Tayangona. Der Gottesdienst war feierlich und gesegnet. Für die Beiden war es wie ein Traum, den der Herr nach Jahren des Dienstes, Lernens und der Mitarbeit auf den Inseln wahrgemacht hatte – es gab viele Freudentränen an diesem Tag! Pastor Nob predigte über den „Guten Hirten“. Jeder verstand diese Botschaft der großen Verantwortung eines Hirten von Gottes Volk und dass jeder, der ein Leiter sein möchte, „nicht über die Menschen in seiner Obhut herrschen, sondern sie durch das eigene gute Vorbild anleiten solle.“ (nach 1. Petrus 5, 3). Wir



Dr. John mit seinem Patienten nach einer erfolgreichen Operation am Grauen Star.

danken Gott für eine fruchtbare Reise, für gutes Wetter und ruhige See.

Wir besuchten auch das Bahay Kalinga Waisenhaus in Naujan und genossen die Zeit mit den Kindern und unseren Mitarbeitern dort. Zwei unserer Kinder verpassten wir, sie hatten das Waisenhaus schon verlassen, eines mit Adoptiveltern und das andere mit Pflegeeltern. Die Leiterin Jeny Flores informierte uns, dass wir mit Stand April seit Anbeginn 203 Kinder versorgt haben. Dank sei Gott für diese Möglichkeit, dass wir Kindern, die uns aufgrund von Armut und Familienproblemen überlassen werden, einen Hafen der Geborgenheit und Liebe bieten können. Dr. John konnte auch zwei Operationen am Grauen Star im BK OP-Zentrum durchführen. Dieser Dienst hilft den Menschen in den umliegenden Dörfern von Mindoro und gibt Gott die Ehre.

Die schöne Gemeinschaft mit unseren Missionsmitarbeitern, den Pastoren und Ältesten und deren Familien erinnerte uns an die gelebte Wirklichkeit von Psalm 133, 1 – wahrhaftig ein Segen! Es gibt noch so viel zu tun auf den Inseln, Menschen zu erreichen, Projekte durchzuführen, Kirchen zu reparieren und neue zu bauen und doch glauben wir: wenn Gott für uns ist, wer kann gegen uns sein? Wir wissen, dass Er uns treu versorgen wird wie bisher.

Einmal mehr haben wir gemerkt, dass die Ernte reif ist, aber der Arbeiter wenige. Bitte beten Sie mit uns, dass der Herr Missionarspastoren beruft, die Ihm auf diesen Inseln dienen können.



Wir freuen uns sehr, dass es den Kindern in unserer Obhut so gut geht und wir ihnen auch Gottes Wort weiter geben dürfen

Wir genossen die Gemeinschaft anlässlich unserer Jahreskonferenz



FÜR MICH IST ER EIN HELD

von Dr. John Escote, Leiter der medizinischen Arbeit von PMA

Ich freue mich sehr, wie Gott unter den PMA Gemeinden auf den Polillo-Inseln in den Philippinen wirkt! Wie die Schrift sagt, "so sind wir viele **ein** Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied, und haben verschiedene Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist..." (Römer 12, 5-6). Und hiervon durfte ich Zeuge werden.

In der PMA-PMF Gemeinde auf der Insel Jomalig haben wir Bayani als Mitarbeiter, einen 50-jährigen Bruder im Herrn, der bei Pastor Jun Mandreza zum Glauben kam. Bayani heißt übersetzt „Held“. Er ist Fischer von Beruf. Aber seine ganz besondere Gabe besteht darin, dass er ein erfahrener und sehr talentierter Bootsbauer ist. Ganz alleine baute er in ungefähr 3 Monaten das M/B (Motor-Banca) Evangel, ein 50 Fuß langes, doppeltes Auslegerkanu, das von zwei Motoren angetrieben wird. Gleichzeitig ist er auch Kapitän. Seit vielen Monaten ist das M/B Evangel mit Bruder Bayani am Steuerruder ein großer Segen für uns und ermöglicht es uns, schneller und leichter von einer Inselstation zur nächsten zu gelangen.

Wie viele Male habe ich dem Herrn schon gedankt, wenn ich Bayani sehe oder an ihn denke. Es war das perfekte Timing: genau als wir ein Boot für die Mission brauchten, war Bruder Bayani da. Wir sparten so viel Geld für Lohnkosten, weil er uns für seine Arbeitszeit nichts berechnete und alles als Dank für den Herrn tun wollte, obgleich er doch auch Mittel benötigt hätte, um seine Tochter auf die Uni zu schicken. Ich verstehe ihn sehr gut, denn wir schätzen denselben Bibelvers aus Sprüche 3, 5-6: „Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.“



Wenn Gott einen Menschen ruft, dann rüstet er ihn auch aus ... Und Bruder Bayani ist solch ein Berufener. Bitte beten Sie für ihn, dass Gott ihn weiterhin segnet und er wachsen kann im Glauben an Jesus Christus. Auch braucht er Bewahrung, wenn er unsere Missionare von einer Missionsstation zur nächsten fährt!

Anmerkung: Bayani Basto Orbe ist 50 Jahre alt. Er hat 2 Söhne, 2 Töchter und ist verheiratet mit Vilma. Die Familie wohnt in Moros auf Jomalig. Wir sind sehr dankbar für unsere Partner bei PMA Deutschland, die uns beim Kauf der Materialkosten für das Boot großzügig unterstützten.



Bruder Bayani sitzt auf der Banca, die er für die Mission gebaut hat. Wir danken Gott für ihn.



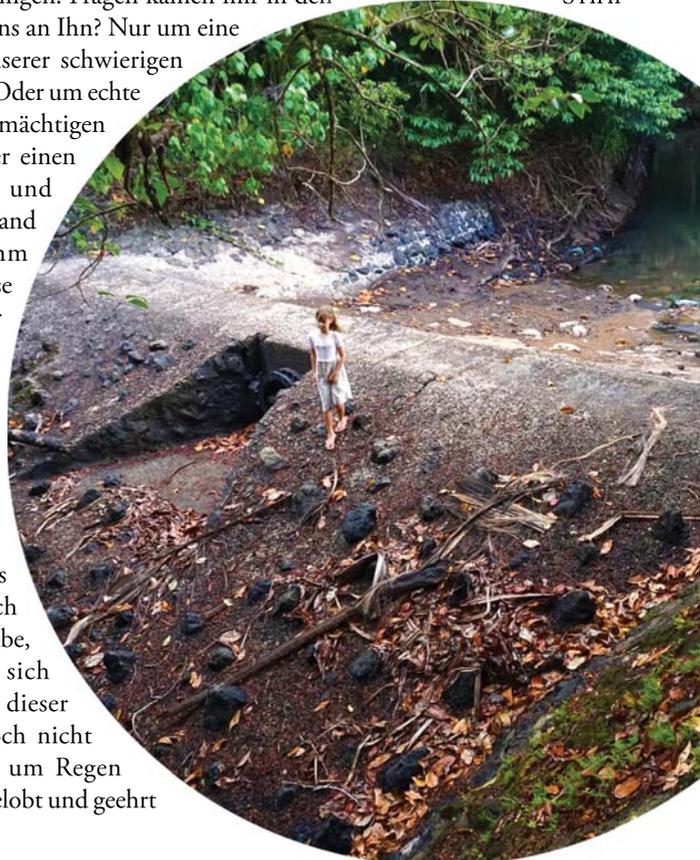
DÜRRE UND GOTTES FÜRSORGE

von Prisca Klassen, PMA Missionarin – Palau

Anfang März war der Pegel des Wasserreservoirs in Koror, der Hauptinsel von Palau, auf einem gefährlichen Tiefstand, woraufhin das Wasser stundenweise rationiert wurde. Diejenigen, die nah am Fluss wohnten oder große Sammel tanks hatten, waren nicht betroffen. Der Rest der Insel musste Wasservorräte anschaffen, vor allem Trinkwasser. In weniger als einer Woche wurden die Wasserstunden von täglich vier auf eine Stunde reduziert und bald schon rief Palau den Notstand aus. Je nachdem, wo sie wohnen, erhielten manche Bewohner einen Monat lang kein Leitungswasser, während andere den ganzen Tag Wasser hatten. Die Stadtbewohner hatten faul riechendes und dunkelfarbiges Wasser, während die Menschen im Norden immer noch klares Wasser aus den Flüssen oder Brunnen bekamen. Doch die Trockenheit wurde immer schlimmer. In den Läden konnte man nur noch zugewiesene Rationen Wasser kaufen, damit das Trinkwasser für alle reicht.

Viele Augen schauten zum Himmel und baten Gott um Regen oder suchten nach Regenwolken. Vielleicht würde Gott ja diese Trockenheit dazu nutzen, die Menschen wieder näher zu sich zu bringen! Fragen kamen mir in den Sinn wie: Warum wenden wir uns an Ihn? Nur um eine schnelle Erleichterung unserer schwierigen Umstände zu bekommen? Oder um echte Gemeinschaft mit dem Allmächtigen Gott zu haben, der immer einen Grund für Sein Tun hat und alles in Seiner mächtigen Hand hält? Nahten wir uns Ihm aus Verzweiflung über diese schwere Trockenheit oder aus Liebe zu Ihm?

Eine Frage wie: „Warum lässt Du zu, dass ich das erleben muss, Gott?“ ... wird manchmal nach dem intensiven Lesen Seines Wortes zu: „Was möchtest Du mir dadurch sagen, mein Herr?“ Ich glaube, dass Gott möchte, dass sich Menschen Ihm während dieser Trockenheit nähern, jedoch nicht nur, damit Er ihre Bitte um Regen erhört, sondern damit Er gelobt und geehrt



wird, weil Er der Eine ist, der alles unter Kontrolle hat. Unser Gott ist unglaublich mächtig und gütig, mit barmherziger Liebe sorgt Er für Seine Söhne und Töchter. Er ist ein Gott, der gelobt werden möchte – immer. Es ist ja einfach, Gott zu loben, wenn genügend Regen fällt.

Aber die Frage für mich bleibt: „Wie verhalte ich mich während der Trockenheit?“ Als ich darüber nachdachte, merkte ich: „Egal, in welcher Situation ich mich gerade befinde, ob es ein sehr regnerischer oder ein heißer, sonniger Tag ist - jeder Tag ist gleich gut, denn Gott hat ihn gemacht.“

Seit 2 Wochen folgen die sehr regnerischen Tage dicht aufeinander. Heute erwachte ich seit langem zum ersten Mal bei blauem Himmel. Während ich über die vergangene Dürre nachdachte, kam mir ein englisches Lied in den Sinn. Ich lächelte über die Worte und mir wurde der wahre Ursprung eines guten Tages klar: mein Gott!

**„Dies ist der Tag, den der Herr gemacht. Ich will mich freuen und feiern.
Er geht vor mir her, Er geht neben mir, Er lebt in mir.
Er liebt meine Seele. Er ist mein Beschützer. Er ist mein Versorger.
Seine überfließende Barmherzigkeit ist jeden Morgen neu.
Ich will mich freuen! Ich will mich freuen und feiern!“**



**Segen vom Regen! Wir freuen uns sehr,
dass Gott unsere Gebete erhörte!**

**Links: Auswirkungen der Dürre: eines der
ausgetrockneten Flussbetten in Palau**

ENDE GUT, ALLES GUT

von Amos Collins, Leiter des PMA Flugbetriebes

Der Montag begann wie jeder andere normale Montag. Wir machten das Hangar-Tor auf, schalteten die Kaffeemaschine ein, bereiteten die Waage vor, um die Passagiere und die Ladung zu wiegen, zogen das Flugzeug aus dem Hangar, machten die Vorinspektion und füllten Öl nach. An diesem Morgen des 9. Mai 2016 standen zwei Flüge von und nach Ulithi auf dem Plan.

Als das erste Flugzeug bereit war zum Start, erhielten wir einen Funkspruch von der Insel Fais. Ein Fischerboot mit vier Männern hatte am Vortag, dem Muttertag, um ca. 9 Uhr morgens den Hafen verlassen und war noch nicht zurückgekehrt. Keine gute Nachricht! Da alles schon fertig war für den ersten Flug, entschied ich mich, diesen auch planmäßig durchzuführen, aber den zweiten Flug dann zusätzlich noch für die Suche nach dem Boot vorzubereiten. Als wir vom ersten Flug zurückkamen, füllten wir alle verfügbaren zusätzlichen Treibstoffkanister auf und verließen Yap mit den übrigen Passagieren und der Ladung für Ulithi. Wir nahmen unsere Ferngläser und das mobile GPS-Gerät für die Ortung mit, ohne das eine Spurensuche und die Bestimmung der Koordinaten nicht möglich sind.

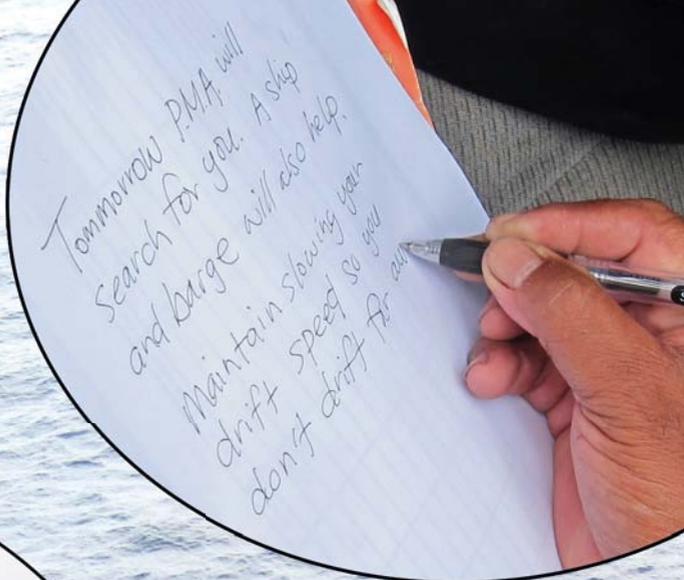
Eine Vermisstensuche auf dem Ozean ist wie die Suche nach der Nadel im Heuhaufen. So viele unbekannte Faktoren könnten das Boot überall hingetrieben haben. Winde, Strömungen, ob das Boot richtig im Wasser liegt oder gekentert ist, ob sie einen Anker geworfen oder die Segel gesetzt oder versucht haben, in eine bestimmte Richtung zu paddeln – alles lauter unbekannte Faktoren. Die Insel Fais ist nur 75 Kilometer von Ulithi entfernt und manche Vermisste wurden schon nach Ulithi abgetrieben anstatt aufs offene Meer hinaus. Nach meinen Berechnungen aller Faktoren begannen wir die Suche ca. 48 Kilometer südwestlich der Insel Fais. Das gründete auf der Annahme der Windrichtung und einem geschätzten Abtrieb von 1-2 Knoten. Aber nachdem ich mit ein paar Einheimischen geredet hatte, überzeugten sie mich, dass die Männer auf dem Boot alles versuchen würden, um den Abdrift zu vermeiden oder zu verlangsamen. Also entschieden wir, von Fais aus mit dem Helfer Moses im Passagierraum nach Südwesten hin zu suchen.

Überall sah ich Sturmfronten und der Ozean war so rau, dass jede Welle mit Schaumkrone aussah wie ein Boot. Ich hatte nicht viel Hoffnung, dass wir ein kleines, sechs Meter langes Ruderboot in diesem weiten Ozean entdecken würden. Plötzlich rief Moses von hinten und als ich mich zu ihm umdrehte, sah ich, wie er nach vorne links deutete. Da war es! Es hüpfte auf und nieder in der Dünung. Ein Boot - und alle vier Männer standen aufrecht und winkten wie wild.

Vor lauter Aufregung schrie und jubelte ich und war so glücklich, dass wir sie gefunden hatten. Ich musste mich richtig gehend zusammenreißen, damit ich per Funk durchgeben konnte, dass wir sie gefunden hatten. Simon drehte das Flugzeug, damit wir sie in 165 m Höhe umkreisen und diese vier sehr glücklichen Männer beobachten konnten. Wir konnten den Treibanker sehen, den sie gemacht hatten. Am Treibanker hing sogar ein



**Eine handgeschriebene Botschaft
an die vermissten Männer,
dass Hilfe unterwegs ist.**



Tomorrow PMA will
search for you. A ship
and barge will also help.
Maintain slowing your
drift speed so you
don't drift far away

**Mit der Hilfe von PMA konnte
die US Küstenwache die Männer
in Seenot auffinden und nach
Hause bringen**



dreieinhalb Meter langer Haifisch mit dem Bauch nach oben.

Simon manövrierte das Flugzeug in eine günstige Position für unseren ersten Abwurf. Moses öffnete die Hintertür und hielt die Kiste mit Wasserflaschen bereit. Bei ungefähr 18,5 Metern Höhe über Wasser signalisierte ich ihm, wann er die Kiste loslassen sollte, damit sie so nah wie möglich beim Boot auftreffen würde, ohne einen von den Männern zu verletzen. Das taten wir dreimal und jedes Mal schickten sie einen der ihren ins Wasser, um all die Flaschen sicher an Bord zu holen.

Wir kontaktierten Ulithi, damit ein Schiff rausgeschickt werden könnte, aber man sagte uns, dass es dunkel sein würde, bevor die Männer erreicht werden könnten. Sie empfahlen, dass wir nach Ulithi zurückkehren und Taschenlampen und Funkgeräte holen sollten. Das taten wir und trafen die Verantwortlichen. Alle stimmten wir überein, dass es nutzlos sein würde, im Dunkeln weiter zu suchen. Also holten sie einen 20-Liter Eimer und befüllten ihn mit Lebensmitteln, zwei Funkgeräten, einer Taschenlampe und einer Notiz, die den Männern vermittelte, dass wir sie am Morgen wieder suchen würden und dass sie möglichst dieselbe Abtreibgeschwindigkeit beibehalten sollten.

Simon und ich flogen zurück zum Fundort und warfen den Eimer ab, dann kehrten wir heim. Als wir die neuen Aufenthaltskoordinaten des Bootes weitergaben, wurden wir von einem Mann namens Manny von der Universität in Guam kontaktiert, der ein Funkgerät hatte und uns eine Nachricht der Küstenwache in Guam weitergab. Die Küstenwache hatte augenscheinlich schon einen Kutter in Richtung der Fundstelle geschickt, und als sie erfuhren, dass wir die Männer gesichtet hatten, schalteten sie in den höchsten Gang und übermittelten, dass sie am Morgen die Fundstelle erreichen würden. Was für eine Erleichterung. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten wir nur mit einem kleinen Rettungsboot in Ulithi ausgestattet mit GPS Handortungsgerät mit halbleeren Batterien zur Unterstützung bei der Rettung der Männer rechnen können.

Am nächsten Morgen kam die Küstenwache im Koordinatenbereich an, jedoch konnte ihr Radar die Schaumkronen der Wellen nur sehr schwer von einem Fiberglasboot unterscheiden. So baten sie uns um unsere erneute Unterstützung aus der Luft und wir machten uns schnell auf den Weg. Auf halbem Wege informierte uns die Küstenwache, dass die Männer gefunden und an Bord gebracht worden waren, also konnten wir nach Hause umdrehen.

Als die Küstenwache die Männer am nächsten Tag nach Yap brachte, fuhren wir an den Hafen. Wir wollten gerne von ihnen selbst die Geschichte hören. Einer der vier Männer kannte mich von unseren Flügen nach Fais, schüttelte mir die Hand und sagte: "Danke für das Wasser." Die Männer sprachen nicht gut Englisch, daher war es schwierig, die ganze Geschichte von ihnen zu erfahren. Aber offensichtlich war ihr Motor ausgefallen und sie mussten hilflos zusehen, wie sie langsam von ihrer Insel wegtrieben.

Es war interessant, vom Kapitän der Küstenwache zu erfahren, dass die Männer ganz woanders als vorausgesagt entdeckt worden waren. Und sie waren nur deshalb gefunden worden, weil wir die kleinen Funkgeräte abgeworfen hatten. Die vier Männer hatten den Kutter am Horizont entdeckt und ihn angefunkelt, um die Richtung ihrer Position durchzugeben. Die Männer hatten den Hai am Vortag abgeschnitten und ich vermute, dass sie ohne das Gewicht schneller abgetrieben waren.

Wir danken Gott für Seine Gnade mit diesen Männern. Wir beten, dass sie durch diese Erfahrung dankbar für ihr Leben sind und dass es auch ein Weckruf war. Nicht alle Suchflüge nach Vermissten enden erfolgreich. Die meisten führen zu nichts.

DER HOHE PREIS

von Sylvia Kalau – Missionarin, PMA Pohnpei

Gleichnisse des ‚Königsreichs des Himmels‘ waren unser Motto für die Ostervorstellung der PMF Pohnpei. Die Botschaften aus „Die verlorene Münze“, „Der Verlorene Sohn“, „Die wertvolle Perle“, „Der vergrabene Schatz“ wurden alle sehr kreativ, teilweise auch in Pantomime, dargestellt, um zu erklären, was das Königreich Gottes wirklich ist und was es kostet, hineinzukommen ... vollkommene Hingabe und Verbindlichkeit.

Vor Ostern kamen 60 Jugendliche zwei Wochen lang jeden Abend zur Probe, lernten ihre Texte sowie 7 Lieder auswendig und übten Pantomimenstücke ein. Die Band probte die Musik und alle zusammen hatten eine wunderbare Botschaft, die viele Herzen berührte.

In den Gleichnissen bleiben die verborgenen Schätze, d. h. die geistliche Wahrheit, vielen Menschen verborgen, denn sie können nicht mit Intelligenz oder Kraft oder weltlicher Weisheit gefunden werden. Und doch verspricht die Bibel: „Ihr werdet mich suchen und finden, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir verlangen werdet.“ (nach Jeremia 29, 13+14).

Der Kaufmann suchte nicht länger nach anderen Perlen, als er die Perle von großem Wert gefunden hatte. Ewiges Leben, unvergängliches Erbe und die Liebe Gottes durch Christus stellen die Perle dar, die – einmal gefunden – alles weitere Suchen unnötig macht. Christus ist die Lösung für unsere größten Nöte, stillt unsere Sehnsüchte, macht uns ganz und rein vor Gott, gibt unseren Herzen Frieden und Hoffnung für die Zukunft.

Der „hohe Preis“ wurde von Christus für unsere Erlösung bezahlt. Er entleerte Sich Selbst Seiner Herrlichkeit, kam zur Erde in der Gestalt eines Menschen und vergoss Sein wertvolles Blut am Kreuz, um die Strafe für unsere Sünden zu bezahlen. Wir hoffen und beten, dass unsere Jugendlichen diese wichtigen Dinge im Leben entdecken und alles aufgeben, was zu deren Erlangen notwendig ist und dass die Erkenntnis sie ein Leben lang begleiten wird.



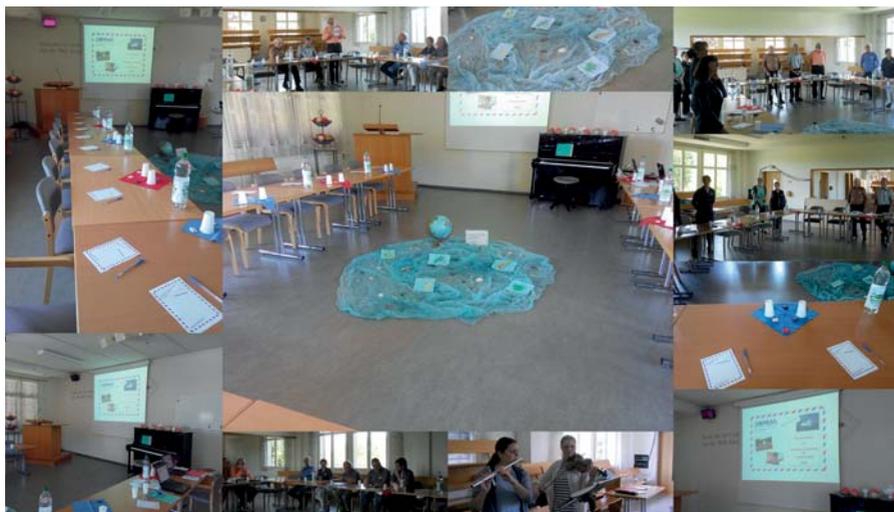
Mitgliederversammlung PMA Schweiz

von Priscilla Trösch, Vorstandsmitglied PMA Schweiz

Am Samstag, 21. Mai 2016, durfte das 16. Mitglieder- und Freundestreffen der PMA Schweiz in Rothrist durchgeführt werden. Aus gesundheitlichen Gründen konnte unsere Vizepräsidentin Klara Moser nicht daran teilnehmen. So schätzten wir die einleitenden Worte von Markus Rudin sowie die Bibelbetrachtung und Rahmengestaltung von Beat Moser. So, wie Gott seine schützende Hand über Esra in Kapitel 7 versprach, hält Er auch heute noch seine führende Hand über der Arbeit von PMA weltweit.

Nach dem Jahres- und Finanzbericht 2015 wurde der gesamte Vorstand für die nächsten vier Jahre bestätigt. Zusätzlich wurde Priscilla Trösch wiederum in den Vorstand gewählt.

Gespannt folgten wir dem Reisebericht von Michael Lange und freuten uns über die vielen wertvollen Begegnungen mit den Missionaren von PMA und den Einheimischen in Übersee.



Nach dem statutarischen Teil genossen wir draussen das milde Wetter und den Austausch mit Freunden und Besuchern bei Kaffee und Kuchen.

Wir freuen uns auf ein weiteres Jahr, in welchem wir die leitende Hand Gottes über der Arbeit der PMA erfahren dürfen.

Palau

Aktuell erfahren wir, dass der **7-jährige Sohn Lester** unserer neuen **Pastorenfamilie Hammond** eine sehr starke allergische Reaktion bekam. Er ist jetzt mit seiner Mutter auf den Philippinen zur Behandlung. Bitte beten Sie mit, dass Gott baldige Heilung schenkt!

Deutschland-Geschäftsführer: wir suchen noch!

Wie bereits in den letzten Ausgaben des Insel Echo veröffentlicht, geht unser Geschäftsführer 2017 in den Ruhestand. Wir suchen immer noch für Anfang 2017 einen Nachfolger. Bitte beten Sie weiter für eine geeignete Person!

Hier nochmal einige Voraussetzungen:

- Theologisch-missiologische Kenntnisse
- Englisch
- Missionserfahrung (erwünscht - nicht Bedingung)
- Buchhalterische Kenntnisse (vertraut mit EDV)
- Erfahrung mit Außendiensten (Predigt, Reisedienst, Konferenzen usw)

Infos und Anfragen bitte an den Vorstandsvorsitzenden Harald Hämmerling (harald.haemmerling@pmadeutschland.de).

Deutschland

Wir möchten wieder mal daran erinnern, dass wir nach wie vor dankbar sind, wenn Sie **für uns sammeln: Briefmarken** und ganze Belege in jeder Form, auch ganze Sammlungen; **Münzen und Scheine** alter oder fremder Währungen, besonders auch **DM-Restbestände, Handys, Kabel oder Kabelreste, CDs, DVDs (zum Recyceln) und Modelleisenbahnen**. Wir können alles ohne großen Aufwand verkaufen und das Geld für unsere Arbeit verwenden. **Brillen sammeln wir nicht mehr.**

Termine

Hier stellen Mitarbeiter von PMA die Arbeit der Mission vor. Wir würden uns freuen, Sie bei einer dieser Veranstaltungen begrüßen zu können.

14. Juli 2016: 19 Uhr Missionsabend in **15569 Woltersdorf**, Landeskirchliche Gemeinschaft, Hans-Knoch-Str. 1 (Christliche Kita), mit Michael Lange

17. Juli 2016: 10 Uhr Missionsgottesdienst in **17268 Templin**, Ev.-Freikirchliche Gemeinde, Pestalozzistr. 12, mit Michael Lange

27. Juli 2016: bis 31. Juli Infostand bei der Allianzkonferenz in **07422 Bad Blankenburg** mit Sabine Musselwhite, Elke Rathgeber sowie Michael und Esther Lange

18. Sept. 2016: 15.30 Uhr Bibel- und Missionsstunde in **72172 Sulz-Holzhausen**, Altenheim Patmos, Patmosstr. 12, mit Michael Lange

Postvertriebsstück
E 3792 DPAG
Insel Echo
Missionsflugdienst
im Pazifik
Im Denzentel 2
76703 Kraichtal
Entgelt bezahlt

„Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel; denn von dem ersten Tage an, als du von Herzen begehrtest zu verstehen und anfangst, dich zu demütigen vor deinem Gott, wurden deine Worte erhört, und ich wollte kommen um deiner Worte willen.“ Daniel 10, 12



Aus technischen Gründen muss leider in diesem Heft der angekündigte Reisebericht über die PMA-Gruppenreise entfallen. Bitte entschuldigen Sie dies.

Aus dem Blick der Reiseleiterin darf ich Ihnen jedoch weitergeben, dass der Besuch von Menschen aus anderen Ländern, die dadurch ihr Interesse an den Mikronesiern bekunden, sehr willkommen ist. Die Menschen auf den Inseln sind sehr dankbar über Teilnahme an ihrem Leben und freuen sich sehr über Besuch, gerade weil es ihnen selbst ja auch oft aus meist finanziellen Gründen verwehrt bleibt, ihre Insel zu verlassen. Sie verstehen es als große Ermutigung, wenn sie auf ihren entlegenen Inseln nicht vergessen sind und auch Unterstützung für den Alltag bekommen. Gerade nach den schweren Taifunen in 2015 wurde ihnen das wieder ganz neu bewusst. Die Unterstützung durch Gebet und Gaben aus fernen Ländern, aber auch Besuch zeigen ihnen in ihrem oft zähen und mühsamen Alltag, dass Gott bei ihnen ist und für sie sorgt. Herzliche Grüße, Sabine Musselwhite